

EVELYN PATSCH, CORNELIA RÜHE UND UTA BÖHME

Jahresbericht 2013 der Internationalpark Unteres Odertal GmbH

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (10), 179-184

I. Jahresbericht Wildnisschule und Nationalparklabor

Wildnisschule und Nationalparklabor Teerofenbrücke blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurück. So tagte im Mai eine sehr intensive und ertragreiche Forschungskonferenz der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Naturkundemuseums Berlin unter Leitung ihres Direktors Prof. Dr. Johannes Vogel. Die langjährige Zusammenarbeit zwischen Naturkundemuseum, Nationalparkstiftung und Nationalparkverein, die ihr lokales Zentrum in der Wildnisschule findet, soll fortgesetzt und intensiviert werden. Immer wieder ist auch die Wildnisschule Ausgangs- und Übernachtungspunkt für die von der Nationalparkstiftung organisierten, ehrenamtlich verantworteten Exkursionen in das Untere Odertal.

Insgesamt zählte die Wildnisschule im Jahr 2013 bei 3.566 Übernachtungen 1.060 Gäste. Entsprechend ihres Bildungsauftrages waren über die Hälfte davon junge Leute, 37 % Schüler und Studenten (11,1 % Grundschüler, 13 % Oberschüler, 13 % Studenten) und 22 % Kinder aus den Ferienlagern. An den Wochenenden und in den Ferien war aber auch für Urlauber Platz, die immerhin 12 % des Umsatzes ausmachten.

Die Kinderferienlager bestimmen immer stärker die Arbeit der Wildnisschule. Klassen- und Kursreisen konzentrieren sich leider auf wenige Wochen vor den Sommerferien. Im Mai und Juni könnte unsere Beherbergungskapazität doppelt und dreifach so groß sein. Die Kinderferienlager füllen zunehmend die Ferien. Viele Eltern mit nur sechs Wochen Urlaub haben bei zwölf Wochen Schulferien im Jahr mitunter ein Betreuungsproblem. Da helfen wir gern, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern vor allem, weil wir die Chance sehen, in dieser Freizeit den Kindern die Natur, ihre Formen- und Artenvielfalt und ihren Schutz nahe zu bringen. Im Jahr 2014 soll deshalb erstmals ein drittes öffentliches Sommerferienlager in der Wildnisschule stattfinden.



Kinder im Gelände der Wildnisschule Teerofenbrücke
(Foto: Wildnisschule)

Zum Abschluss der Saison führte die Wildnisschule am 16.11.2013 nach zweijähriger Pause wieder den beliebten vorweihnachtlichen Wichtelmarkt durch. Dieser übertraf dank guter Bewerbung mit rund 600 Besuchern alle Erwartungen. Der Wichtelmarkt soll künftig wieder einen festen Platz im Veranstaltungskalender der Wildnisschule finden und vielleicht so neben ein paar erholsamen Stunden auch den einen oder anderen für den Naturschutz- und Nationalparkgedanken sensibilisieren.

Große werterhaltende und -steigernde Investitionen übernahm dankenswerterweise wieder die Nationalparkstiftung Unteres Odertal für die Wildnisschule. Das betraf eine neue Abwasserpumpe in der Kläranlage, aber auch Reparaturen an Dach und Giebel der Ferienhäuser und sanitäre Einrichtungen. Auch bei der Werkzeugbeschaffung konnte die Stiftung helfen. Für den Winter sind auf dem Gelände leider noch größere Baumfällaktionen geplant, das sind wir der Sicherheit unserer Gäste schuldig.

Der PCK Raffinerie GmbH danken wir erneut für eine Spende von 1.750,00 € anlässlich der Durchführung des traditionellen Betriebsferienlagers. Auch konnten die Bungalows im Frühjahr anlässlich der TÜV-Abstellung in der PCK Raffinerie GmbH an ihre Monteuere vermietet werden. Die PCK Raffinerie GmbH, die vor bald 20 Jahren ihr Kinderferienlager in die Nationalparkstiftung als Stiftungskapital eingebracht hat, setzt damit eine gute Tradition fort. Dafür sind wir dankbar.

Anschrift der Verfasser:
EVELYN PATSCH und CORNELIA RÜHE
Wildnisschule und Nationalparklabor Teerofenbrücke
Teerofenbrücke 2
16303 Schwedt / Oder
info@wildnisschule-teerofenbrücke.de

**II. „Brandenburgische Akademie Schloss Criewen“ Deutsch-Polnisches
Umweltbildungs- und Begegnungszentrum**

Nach einem turbulenten, sehr ereignisreichen und aus wirtschaftlicher Sicht äußerst anstrengenden Jubiläumsjahr 2012 blicken wir auf ein eher ruhiges Jahr 2013 zurück. Nach anfänglicher Unsicherheit über die Höhe der institutionellen Förderung und damit verbundenen möglichen Einschränkungen des Akademiebetriebes ermöglichte die Fördermittelzusage des Landes in der vertraglich vereinbarten Höhe im Jahresverlauf einen Betrieb der Brandenburgischen Akademie ohne ständige Existenzangst.

Im Mittelpunkt standen die fünf eigenen Veranstaltungen und Tagungen der Brandenburgischen Akademie. Daneben wurden vier weitere Veranstaltungen von den Mitarbeiterinnen der Akademie vorbereitet und begleitet, für 26 Fremdveranstaltungen wurden Räumlichkeiten im Schloss Criewen zur Verfügung gestellt. Mit insgesamt 35 Veranstaltungen und 2000 Gästen konnten die Zahlen des Vorjahres bezüglich der Anzahl der Veranstaltungen und der Teilnehmer aber nicht wiederholt werden.

Im Mittelpunkt des Veranstaltungsjahres standen die Tagungen der Brandenburgischen Akademie.

Mit der Tagung „**Neues Leben aus alten Leichen – Aktuelles aus der Aasökologie und der Forensik**“ wurde erstmals ein Thema aufgegriffen, das für Naturwissenschaftler, Naturschützer, Veterinäre, Mediziner, Kriminologen und Ethiker gleichermaßen bedeutsam und interessant ist. Aus dem Tod entsteht neues Leben, tote Lebewesen bilden die Nahrung für eine Vielzahl anderer Lebewesen. Aas ist also die Grundlage neuen Lebens und elementar für die Erhaltung der Biodiversität. Um die in diesem Kreislauf ablaufenden komplexen Vorgänge der sich bildenden Nahrungsnetze und Ökosysteme zu verstehen und aufzuklären, ist eine genaue Beobachtung und wissenschaftliche Analyse unter Beachtung der äußeren Einflussfaktoren notwendig. Die so gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur von ökologischem Interesse, sie können auch wichtige Erkenntnisse für die Gesundheitsvorsorge liefern, die Krankheitsdiagnostik unterstützen und werden auch zur Aufklärung von Todesfällen herangezogen. Auf der Tagung wurden die Ergebnisse neuer Feldstudien zu von Aas profitierenden Organismen erstmals öffentlich in diesem Umfang vorgestellt und erörtert. Die Tagung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg vorbereitet. Die Möglichkeit, sich über die neuesten Forschungsergebnisse zur Aasökologie und Forensik zu informieren und darüber zu diskutieren, wurde vor allem von Studenten genutzt.

Mit der Tagung „**Waldweide gestern und heute**“ wurde ein Thema in den Fokus gerückt, das weitgehend in Vergessenheit geraten, nun zunehmend wieder aktuell wird. In jedem Fall hat die Waldweide eine lange Tradition, jahrhundertlang wurden Nutztiere zur Nahrungsaufnahme in den Wald getrieben. Im Mittelalter war der Wald überhaupt für die Bevölkerung immens wichtig, er wurde sowohl für die Futterproduktion als auch für die Holzgewinnung benötigt, aber auch zur Beeren-, Pilz-, Kräuter- und Honigsuche genutzt. Durch die Beweidung entstanden lichte Wälder mit einer ausgeprägten Gras- und Krautschicht, und der Wald lieferte Holz in verschiedenen Qualitäten. Die immer intensivere Nutzung führte zu einer enormen Waldbelastung. Die traditionelle Bewirtschaftungsform der Waldweide wurde im 19. Jahrhundert zugunsten der Holzwirtschaft aufgegeben. Es entstand eine geordnete Forstwirtschaft mit einer weitgehenden Trennung von Wald und Weide. Noch vorhandene Hutewaldreste gelten heute als besonders schützenswerte Biotope mit einer großen Artenvielfalt. Naturschutz und

Landschaftspflege setzen deshalb auch verstärkt auf die Waldweide als ein Instrument zur Förderung der biologischen Vielfalt. Im Rahmen der Tagung wurden verschiedene Waldweideprojekte vorgestellt, die zwar mit unterschiedlichen Voraussetzungen ausgestattet, doch ein Ziel eint, nämlich naturnahe Wälder mit einer großen Artenvielfalt zu entwickeln und einen Beitrag zur Erhaltung alter Nutzierrassen zu leisten. Neben den landschaftspflegerischen Aspekten der Waldweide wurde auch die rechtliche Situation in Deutschland erörtert. Die Waldweide ist heute rechtlich in den meisten Bundesländern weitgehend untersagt, die Ländergesetzgebungen bieten aber dennoch Ausnahmemöglichkeiten. Die über 60 Tagungsteilnehmer erörterten die Möglichkeiten und Chancen der Waldweide in Deutschland und waren sich einig darin, dass die Waldweide auch als ein Kulturgut bewahrt werden sollte.

Die beiden beschriebenen Veranstaltungen wurden ohne Projektförderung durch das Land vorbereitet und durchgeführt. Die zahlreichen Besucher der beiden Tagungen belegen, dass die Auswahl der Themen das Interesse breiter Kreise aus Naturschutz, Forst- und Landwirtschaft und Wissenschaft traf. Das ist insofern bemerkenswert, als für die Tagungen eine Projektförderung beim Land beantragt wurde, diese allerdings mit der Begründung des fehlenden Landesinteresses abgelehnt worden war.

Neben den oben genannten Veranstaltungen organisierte die Brandenburgische Akademie eine internationale Tagung, die vom Land Brandenburg mit einer Projektförderung unterstützt wurde.

Zur Tagung **„Konzepte für eine moderne Trockenrasenpflege zwischen Naturschutz und Landwirtschaft“** kamen über 60 Teilnehmer aus Polen, Griechenland, Lettland, Ungarn, Slowenien, der Slowakei und Deutschland zu einem Erfahrungs- und Gedankenaustausch ins Schloss Criewen. Trockenrasen gehören europaweit zu den am meisten bedrohten Landschaften und zeichnen sich oft durch eine große Artenvielfalt aus, die einer besonderen Pflege bedürfen, um ihren Fortbestand zu sichern. Der Zustand der Trockenrasen wurde von den Referenten allgemein als schlecht eingeschätzt, nur ein relativ kleiner Teil befindet sich in einem „ökologisch guten“ Zustand.

Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass die europäischen Förderprogramme viel stärker als bisher zur Erhaltung der Biodiversität eingesetzt werden müssen. Fehlgeleitete EU-Agrarsubventionen und die Förderung intensiver Landwirtschaftstechniken haben einen dramatischen Rückgang der Artenvielfalt, auch auf Trockenrasenstandorten, verursacht.

Die Tagung wurde in enger Zusammenarbeit mit der europaweit agierenden Arbeitsgruppe zum Schutz von Trockenrasen – European Dry Grassland Group (EDGG) – vorbereitet. Die Beiträge und Ergebnisse sind unter www.edgg.org/publications abrufbar. Die für beide Seiten erfolgreiche Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden.

Neben den von den Akademiemitarbeiterinnen organisierten Tagungen fanden eine Reihe weiterer Veranstaltungen mit personeller und technischer Unterstützung durch die Brandenburgische Akademie statt. Bereits zum 6. Mal tagte das orthopädisch-unfallchirurgische Symposium des Asklepios Klinikums Uckermark - in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt Schultergelenk - mit einer begleitenden Messe für medizinische Ausrüstung. Die Veranstaltung ist inzwischen eine feste Größe im medizinischen Veranstaltungskalender der Kliniken in der Uckermark und im benachbarten Barnim.

Aber auch die Zusammenarbeit mit anderen, in der Region ansässigen, Wirtschaftsunternehmen wird weitergeführt. Im Herbst luden die Technischen Werke und Stadtwerke Schwedt die in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern tätigen Telekommunikationsunternehmen ins Schloss Criewen ein, um über die Möglichkeiten und die Entwicklung von Telekommunikationsangeboten zu beraten.

Regelmäßig wurden die Tagungsräume im Schloss Criewen von der Nationalparkverwaltung für Dienstberatungen, die Sitzung des Nationalparkkuratoriums und für Pressekonferenzen genutzt. Die Mitglieder der NABU-Projektgruppe zum Schutz des Seggenrohrsängers trafen sich zu einem Arbeitstreffen.

In den veranstaltungsfreien Zeiten können die Schlossräume auch von Privatpersonen genutzt werden, das historische Ambiente des Herrenhauses und des umgebenden Lenné-Parks laden zu stilvollen Feiern ein. Das Standesamt Schwedt nutzt den Festsaal des Schlosses bereits seit 10 Jahren für Eheschließungen. Seit dieser Zeit gaben sich über 300 Paare hier das Ja-Wort.

Das Schloss soll auch weiterhin ein Anziehungspunkt der Region sein und steht Besuchern und Interessierten offen. Die Brandenburgische Akademie beteiligte sich daher auch am zentralen Tag des offenen Denkmals und öffnete die Pforten des Schlosses. Die Mitarbeiterinnen konnten an diesem Tag zahlreiche Besucher durch die denkmalgeschützten Räume führen.

Die aus Vermietungen, den Nutzungsentgelten für Eheschließungen und den festen Mieteinnahmen generierten Mittel fließen als Eigenmittel vollständig in die institutionelle Förderung ein und sind für das notwendige Jahresbudget der Akademie unverzichtbar.

Neben dem Veranstaltungsbetrieb organisieren die Mitarbeiterinnen der Akademie auch den Betrieb und die Unterhaltung des Hauses. Mit den für die Bewirtschaftung vorgesehenen Mitteln aus der institutionellen Förderung und Eigenmitteln wurden alle notwendigen Unterhaltungsarbeiten in der Verantwortung eines Mieters, die Bewirtschaftung des Hauses und der Betrieb der Akademie durchgeführt. Die Pflicht zur Gebäudeunterhaltung in der Verantwortung des Vermieters wurde leider nicht wahrgenommen. Die bereits für das Jahr 2013 vom Ministerium avisierte Übergabe der Liegenschaft an den Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) und der damit verbundenen Übernahme der Rechte und Pflichten des Vermieters an den BLB wurde noch nicht umgesetzt und ist nun für das Jahr 2014 eingeplant. Mit der Übernahme der Liegenschaft durch den BLB sollen dann auch notwendige Sanierungs- und Werterhaltungsmaßnahmen im und am Schloss in Angriff genommen werden.

Unabhängig davon wird der Akademiebetrieb für das Jahr 2014 geplant, mit interessanten Veranstaltungen zu Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit und regionale Entwicklung.

Anschrift des Verfassers:

UTA BÖHME

Studienleiterin

Internationalpark Unteres Odertal GmbH

Deutsch-Polnisches Umweltbildungs- und Begegnungszentrum
„Brandenburgische Akademie Schloss Criewen“
Criewen, Park 3 - Schloss, 16303 Schwedt / Oder
info@brandenburgische-akademie.de
www.brandenburgische-akademie.de